

## **Wissen und Einstellungen von Lehrpersonen und Eltern zu Gewalt in der Schule**

Christiane Spiel, Petra Gradinger & Dagmar Strohmeier

Eine Vielzahl an internationalen Studien hat belegt, dass Gewaltprävention nur dann nachhaltig und flächendeckend erfolgreich ist, wenn sie systematisch und unter Einbindung möglichst aller Beteiligten durchgeführt wird. Österreich nimmt mit seiner nationalen Strategie hier eine Vorreiterrolle ein. Zweifellos ist es dabei von hoher Relevanz, dass Eltern und Lehrpersonen über die Problematik in ihrer Schule Bescheid wissen, eine positive Einstellung zu Gewaltprävention haben und bereit sind, sich aktiv daran zu beteiligen. Erstaunlicherweise gibt es jedoch sowohl international als auch in Österreich kaum Studien, die sich mit der Perspektive von Eltern und Lehrpersonen beschäftigen.

Ziel der vorliegenden Studie war es, Wissen und Einstellung von Lehrpersonen und Eltern in Österreich zu Gewalt in der Schule zu erheben. Im Zeitraum von 2008 bis 2010 wurden dazu Daten von 466 Eltern (67% Frauen, Durchschnittsalter 43 Jahre) und 493 Lehrpersonen (72% Frauen, Durchschnittsalter 45 Jahre) erhoben. Die Analysen zeigten, dass beide Gruppen das Thema Gewalt in der Schule in gleicher Weise sehr ernst nehmen. Konkret schätzten 70% der befragten Eltern und Lehrpersonen das Thema als sehr wichtig ein. Sie unterscheiden sich jedoch in der Einschätzung des Ausmaßes von Gewalt. Die Prävalenzen von Opfern und Tätern werden von Eltern im Mittel höher eingeschätzt (Opfer 33%, Täter 22%) als von Lehrpersonen (Opfer 28%, Täter 19%). Die Angaben beider Gruppen sind jedoch höher als die entsprechenden Befunde wissenschaftlicher Studien. 61% der befragten Eltern und 75% der befragten Lehrpersonen sind bereit an einem Gewaltpräventionsprogramm in der Schule mitzuwirken, was als sehr positiv anzusehen ist. Weitere Befunde aus dieser Studie werden im Vortrag berichtet und diskutiert. .